

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 194

Dienstag, den 19. Juli 1938

Jahrgang 1938

Prager Ausflüchte.

Die militärischen Vorgänge an der tschechisch-deutschen Grenze kamen nicht von ungefähr. Ihr Eintrag war planmäßig vorbereitet und eingeleitet: 1. „News Chronicle“ hat eine Woche lang mit „Lügen und Behauptungen gegen Deutschland die Welt überflutet. 2. Pierre Cot, der frühere Volksfront-Luftfahrtminister Frankreichs und Flügelanführer für Spanien hat mit seinen wirklich brutalen Aussagen in dem gleichen Lügenblatt die Rache aus dem Saal gelassen, und 3. hat „News Chronicle“ zum Wochenende den Tschechen mit verlogenen und erfundenen Berichten über Truppenzusammenschüßungen Deutschlands an der deutsch-tschechisch-polnischen Grenze und Unruhen im sudetendeutschen Gebiet auf die Sprünge geholt. Und prompt reagierte Prag und vor allem der tschechische Generalkommando auf diese Regierungen der internationalen Kriegsbeber. Genau wie am 21. Mai wurde es auf lägenhafte Weisungen hin, die man zur Deckung der eigenen Machenschaften vorbereitete und in die Öffentlichkeit warf, an den Grenzen zum Reich und in den sudetendeutschen Grenzgebieten lebendig. Der tschechische Generalkommando keine Truppen wieder einmal der angeblich bedrohten Grenze zu.

Über genau so wie die abgefeimte Lügenbebe und gefälschte Friedensstimmung des englischen Sudetendeutschen und seiner jüdischen und bolschewistischen Diktatoren in Paris und Moskau von Deutschland erkannt, durchschaut und angeordnet wurden, genau so ist das tschechische Kriegsspiel an den Grenzen des Reiches festgelegt und beobachtet worden. Und das ist den Tschechen nun peinlich. Mit einem „empörten“ Dementi versucht man die militärischen Vorgänge an der tschechisch-deutschen Grenze abzuleugnen. Das amtliche tschechische Pressebüro glaubt sogar, die Berichterstattung des Deutschen Nachrichtenbüros und der deutschen Zeitungen angreifen und tadeln zu müssen.

Den Wert Prager Dementis kennen wir zur Genüge. Stritt man doch auch nach dem 21. Mai eine Mobilisierung ab und sprach schmeichelei und dummdreist von „normalen“ Vorgängen, von „Lösung und Abklärung“. Es bleibt sich ja gleich, wie man es nennt, wenn Kesselfronten mit jüdisch-bolschewistischer Front einhergeführt werden, wenn man die „Abklärung“ unter Diktoren der Panzertruppen, aus denen schwere Geschütze gegen die deutschen „Angriffe“ drohen, vornimmt, wenn man die Maschinenwaffenfronten an der Grenze beleben läßt und Tankfallen und Wespennester einbaut; die Besetzung solcher Vorgänge ist leicht gewählt und ebenso schnell abgewandt. Was man es Mobilisierung, Abklärung, normale oder anormale Truppenbewegung nennen, jedenfalls, was im tschechischen Grenzraum am Samstag und Sonntag geschah — und das etwas geschah, muß Prag selbst wenn auch gemunden zugeben — war ein gefährliches Spiel.

Deutschlands Friedenswille ist so gefestigt und des Reiches wehrhafte Kraft ist so stark, daß wir mit bestimmter Ruhe diesem Kriegsspiel des kleinen tschechischen Grenzraums zusehen können. Wir werden uns von unserem klar vorgezeichneten Weg auch durch das Aufbauen und befehlige Abbrechen der Betonwälle an der deutsch-tschechischen Grenze nicht abbringen lassen. Aber der tschechische Generalkommando muß sich darüber im klaren sein, daß Waffen in Kinderhänden aus eines Tages gefährlich werden können. Und das müssen auch die „Eltern“ dieses Kindes wissen. Aber London und Paris lassen „News Chronicle“ und „Lügenblatt“, wenn durch Lüge und Bebe das „Kind“ mutwillig und übermäßig gemacht wird. Was man, wenn der Plan durchschaut ist, das Kriegsspiel wieder abblenden, dann feiert man sich sogar noch gegenseitig als Helfer des Friedens und Bewahrer vor einem neuen Weltbrand.

Aber selbst der französische Ministerpräsident Daladier anerkennt erst kürzlich, daß Deutschlands Ruhe und Besonnenheit in den kritischen Tagen die wirksamste Abwehr gegen das drohende Verhängnis gewesen seien. Es war nicht geglaubt, Deutschland von vornherein als den Allfahndungs vor aller Welt abzustempeln. Auch diesmal ging die Rechnung nicht auf, es war wieder einmal ein Krieg ohne Gegner, und jetzt verlor Prag, durch Dementis sich reinzuwaschen. Tatsachen, nicht nur von Deutschen festgestellt, werden rundweg abgelehnt. Was von dieser tschechischen Methode zu halten ist, braucht nicht eigens betont zu werden. Wir kennen sie seit 20 Jahren. „Lügen nützen nichts... auch bei uns sind viele, die die ganze Politik als die Kunst, die Leute anzuführen, aufzufallen.“ sagte Marat, der Gründer und erste Präsident des tschechischen Staatsgebildes einmal — und Marat sollte keine Tschechen doch wohl gekannt haben.

Zum Mitglied des Vorstandes der Reichsautobahnen ernannt. Der Führer und Reichsführer hat auf Vorschlag des Reichsverkehrsministers und des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Ministerialdirektor K. u. b. l. p. h. im Reichsverkehrsministerium zum Mitglied des Vorstandes der Reichsautobahnen ernannt.

Der geheimnisvolle Briefwechsel.

Chamberlain über seinen schriftlichen Gedankenaustausch mit Daladier.

„Keinerlei neue Verpflichtungen für England.“

Spanien und Tschecho-Slowakei im Vordergrund.

London, 18. Juli.

Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, hat in der letzten Woche ein Austausch freundschaftlicher Briefe zwischen Premierminister Chamberlain und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier stattgefunden. In diesem Schreiben werden, so verlautet, die engen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern bestätigt, die sich bei dem letzten Besuch der französischen Minister vor einigen Monaten in London herausgestellt haben. Es wird in amtlichen Kreisen jedoch betont, daß der Schriftwechsel keinerlei neue Verpflichtungen irgendwelcher Art enthalte. Nichts sei natürlicher, als daß ein solcher Briefwechsel im gegenwärtigen Augenblick erfolge, kurz bevor das britische Königspaar sich nach Paris zu einem Besuch begeben, der die größte Befriedigung in beiden Hauptstädten auslösen dürfte.

Es wird ferner bestätigt, daß sich der Briefwechsel auch mit allgemeinen Fragen der Außenpolitik befaßt, und zwar mit der spanischen, der tschechisch-slowakischen und der Mittelmeerfrage befaßt.

Auf eine Anfrage nach dem Inhalt des Briefwechsels zwischen Chamberlain und Daladier erklärte Chamberlain im Unterhaus, daß die Briefe privaten Charakteres seien und nicht zur Veröffentlichung bestimmt seien.

„Ich kann jedoch“, so fuhr er fort, „feststellen, daß das Ergebnis des Briefwechsels dahin besteht, daß wieder einmal die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen in allen Fragen gemeinsamen Interesses besteht.“

Auf eine Ergänzungsfrage erklärte der Premierminister ferner, daß das, was über den Inhalt des Briefwechsels in der Presse gefunden habe, nicht unangebracht sei. Aber dieses Material könne nicht von ihm. Auf eine weitere Frage bestätigte Chamberlain jedoch ausdrücklich, daß der Briefwechsel keinerlei neue Verpflichtungen für Großbritannien in sich schließe.

Von den Pressestimmen, die Chamberlain ausdrücklich als nicht unbedeutend erklärte, sind die Auslassungen der Times“ bemerkenswert, nach denen Daladier in seinem Brief darauf hingewiesen hat, daß die tschechisch-slowakische Krise bisher noch zu keinem Ergebnis geführt habe, und daß ein Zustand der Botschaften bestehen gelassen sei. Durch die Ereignisse in Spanien habe sich die internationale Lage nur wenig oder gar nicht verbessert. Das englisch-italienische Abkommen, das bereits in großem Maße erfüllt sei, hänge wegen Spanien noch in der Luft. Daladier habe um eine Verbesserung gebeten, daß die Haltung Englands sich in allen diesen Fragen nicht geändert habe. Es könne festgestellt werden, daß Chamberlain der französischen Regierung eine völlig zufriedenstellende Antwort gegeben habe, und zwar nicht nur eine im allgemeinen Ton gehaltene, sondern auch im einzelnen präzise Antwort.

Das Blatt beschäftigt sich dann mit dem diplomatischen Hintergrund des Besuchs des englischen Königspaares in Paris, der noch durch die Rede, die Daladier vor einigen Tagen gehalten habe, unterstrichen worden sei. Die Rede habe in Regierungskreisen in England großen Beifall gefunden. Die spanische Frage werde wahrscheinlich den größten Teil der informellen Besprechungen in Paris in Anspruch nehmen. Damit eng verbunden seien die Ausblicke auf die Erfüllung des englisch-italienischen Abkommens und die für eine Wiederaufnahme der französisch-italienischen Verhandlungen. In gewissen italienischen Kreisen habe man überlegen, daß man englischerseits auf die französisch-italienischen Verhandlungen Bezug genommen habe. Man habe darin einen Versuch englischerseits er-

blidet, ein französisch-italienisches Abkommen zu erreichen. Das sei ganz und gar nicht der Fall. Die britische Regierung wünsche natürlich eine italienisch-französische Verständigung, in der sie ein willkommenes Ergänzungsabkommen und einen weiteren Schritt für eine umfassende Verständigung erblicke. Darin liege aber nicht die Spur einer Bedingung noch irgendwelcher Wunsch, einen Keil zwischen Italien und Deutschland zu treiben.

Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ beschäftigt sich mit dem Schreiben Daladiers an Chamberlain und berichtet:

„Daß Daladier seine große Besorgnis über den Lauf der Ereignisse im westlichen Mittelmeer und die nun bereits zwei Monate dauernde Verlagerung der französisch-italienischen Besprechungen zum Ausdruck gebracht habe.“

Vor allem sei die französische Regierung besorgt darüber, daß „Italien seine Haltung nicht geändert habe“, obwohl Frankreich die Pyrenäen-Grenze geschlossen habe. Man habe in Frankreich den Eindruck, daß Spanien zu einer Angriffsbasis gegen Frankreich gemacht werde, falls zwischen Deutschland und Frankreich Streitigkeiten entstehen sollten. Man sei in Paris der Ansicht gewesen, daß die italienisch-deutsche Politik England für einen Sieg Francos gewinnen wolle, vor allem habe man geglaubt, daß der Versuch gemacht werde, aus dem bekannten

Wunsch Englands, das englisch-italienische Abkommen erfüllt zu sehen, Kapital zu schlagen. Daladier habe in seinem Brief an Chamberlain zweifellos auf die Wichtigkeit hingewiesen, die man in Paris der Fortdauer der Zusammenarbeit mit Frankreich beimeße. Chamberlain habe Daladier versichert, daß die britische Regierung sich allen diesen Fragen widme, und daß England einem französisch-italienischen Abkommen kaum weniger Bedeutung beimeße als seinem eigenen Abkommen mit Italien.

Lord Halifax wird das Königspaar nach Paris begleiten. Er wird die Gelegenheit benützen, um die europäische Lage mit dem französischen Außenminister Bonnet zu besprechen.

Der diplomatische Korrespondent von Press Association schreibt hierzu, daß sich die Aussprache in starkem Maße mit der Lage in der Tschecho-Slowakei beschäftigen würde, einer Lage, die sich vielleicht im nächsten Monat schwieriger gestalten könnte. Im Zusammenhang mit der spanischen Frage werde mit Bestimmtheit auch die Entfaltung des englisch-italienischen Abkommens erörtert werden. Hier werde Halifax zweifellos bestätigen, daß eine Regelung in Spanien die Vorbedingung für das Inkrafttreten dieses Abkommens sei. Die Politik Großbritanniens und Frankreichs angesichts der aktuellen Ereignisse im Mittelmeer werde ebenfalls überprüft werden.

Disziplin, Sittlichkeit und Arbeit die Grundlagen des neuen Spanien.

General Franco über die sowjetrussische Intervention. — 135 000 Opfer der blutroten Fische.

Die Feier des Jahrestages der nationalen Erhebung.

Nationalspanien dankt den marokkanischen Helfern.

Burgos, 18. Juli.

Der Sonntag war dem Gedenken des vor zwei Jahren von Afrika ausgehenden Ausbruchs der nationalen Revolution gewidmet. Er leitete die Serie der drei Gedenktage der nationalen Erhebung ein. Die gesamte nationale spanische Presse bringt reichhaltige Sonderausgaben, in denen sie insbesondere die unerschöpfliche Hilfeleistung der Marokkaner im spanischen Protektorsgebiet würdigt.

An allen Orten Nationalspaniens gab die Bevölkerung ihrer Begeisterung und Anhänglichkeit an die nationale Befreiungsbewegung Ausdruck.

Innenminister Serrano Suner traf in Ceuta ein, wo ihm die Bevölkerung des Protektors und die Behörden einen herzlichen Empfang bereitet. In Ceuta fand am Sonntag eine Großkundgebung statt, bei der der Innenminister des Beginns der nationalen spanischen Erhebung gedachte und dem Rat der Nationalspanien aus sprach. Die Zeit, so sagte er, sei gekennzeichnet durch den Kampf zweier Weltanschauungen, deren eine materialistisch-bolschewistisch und deren andere idealistisch-faschistisch und nationalsozialistisch sei. In Spanien kämpften in geschlossenem Front Gänge und Wehrmacht unter Franco für die Wiederherstellung der spanischen geschichtlichen Sendung, für Arbeit und Gerechtigkeit, für das spanische Volk, und nicht für Klasseninteressen oder Rassenhass.

Auf die Lage des Hinterlandes übergehend, gestellte der Minister das Verhalten gewisser Kaufleute, die glaubten, mit dem Krieg ein Geschäft machen zu können, und kündigte verstärkte Strafmaßnahmen an.

Anschließend wandte sich der Minister gegen jene Feinde, die Feindschaft zwischen Mohammedanern und Spaniern säen wollten.

Auf dem San-Isidro-Feld in Valladolid fand am Montag anlässlich des Tages der nationalen Erhebung eine riesige Kundgebung statt. Vertreten waren neben Abordnungen sämtlicher Regimenter aus ganz Nationalspanien je drei Burschenschaftler, Falange aus allen Provinzen.

Im Verlauf der Kundgebung nahm der Generalissimo und Führer des nationalen Spanien.

General Franco

Das Wort. Die nationale Erhebung, so führte General Franco aus, bedeutet nicht nur einen Wendepunkt in der spanischen Geschichte, sie leitet darüber hinaus eine neue Epoche in der Weltgeschichte ein. Die Erhebung des nationalen Spanien ist ein Teil des Weltkampfes gegen den Bolschewismus. Schon unter dem republikanischen Regime haben sich die besten Teile Spaniens gegen den Kommunismus zur Wehr gesetzt. Führer in diesem Kampf war der Grünader der Falange, José Antonio Primo de Rivera, der sich im Jahre 1934 mit seiner Bewegung der Armee zur Verfügung stellte.

General Franco schilderte dann in seiner großen Rede die bewaffnete Intervention Somertruhlands, die im ersten Augenblick der nationalen Erhebung einsetzte. Als die Entsendung sowjetrussischer Spezialisten, militärischer Berater und Agenten und als die Zuerfüggungstellung von Kriegsmaterial noch nicht genügt, begann die Komintern, internationale Abenteurer und Verbrecher zu mobilisieren.

Weiter schilderte General Franco dann die Entwicklung des Krieges und gab einen Überblick über die im zweiten Kriegsjahr erzielten Erfolge. Mehr als drei Millionen Spanier wurden von der bolschewistischen Blutherrschaft befreit.

Francos gedachte weiter all der Opfer der roten Fische, der nach einwandfreien Angaben allein in Madrid 70 000 Menschen, in Valencia 20 000 und in Barcelona rund 45 000 Spanier jeden Alters zum Opfer fielen. Verantwortlich für diese grausamen Verbrechen und Mord sei allein die Komintern. Gegenüber der roten Hölle, die die nationale Erhebung eine Invasion fremder Mächte in Spanien sei, sagte General Franco fest, daß der Krieg die Abwehr gegen jene Intervention bedeute, die über die französisch-italienische Grenze in das Land komme.

Der Stabschef deutete jene bolschewistischen Machenschaften auf, mit denen versucht werde, die Ordnung im nationalen Spanien zu unterhöhlen. Hierzu gehörte die Entsendung getarnter Agenten, die versuchen, in entscheidende Ämter und Staatsstellen einzudringen.

Mit Nachdruck erklärte er, daß die nationalsozialistische Bewegung reiner Ausdruck des spanischen Willens und der spanischen Tradition sei. Die neue Regierung sei eine geschichtliche Notwendigkeit. Mit Hilfe der Partei werde der Klassenkampf für immer aus spanischem Gebiet verbannt. Die irdigen Anschauungen des Liberalismus seien endgültig überwunden und würden nicht mehr gebildet. Das neue Spanien gründe sich auf Disziplin, Sittlichkeit und Arbeit. In dem neuen Staat würden die Ämter und Staatsstellen allein nach der Leistung und nicht nach der Geburt besetzt werden.

Mussolini an Franco.

DNB Rom, 18. Juli.

Benito Mussolini hat anlässlich des zweiten Jahrestages des Beginns des Freiheitskampfes der spanischen



Der Generalstabschef der Faschistischen Miliz ehrte die Gefallenen des Weltkrieges. Am Sonntagvormittag begab sich General Russo, der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, zum Ehrenmal Unter den Linden, um hier einen Kranz niederzulegen. Von links: Generalmajor Seifert, General Russo, Stabschef Lutze und Obergruppenführer von Jagow. (Scherl-M.)

Z

E

Anhang

Nummer 19

Die Karte
Die Vor

Das Presseamt

Die Sudetendeutsch-
sprechungen über d
Aufbau der Tsched
gierung Rechnung
ihr absolut vertra
Sudeten-deutschen P
überreichte Mem
sierung der ad
Fenleins enthi
tion einer fran
Deffentlichkeit in k
geben worden ist u
gen ohne Ein
ffentlichkeit wer
deutsche Partei den
Veröffentlichung
direkt etwas z
kannt, daß vor m
Zeitung „L'Deu
den Inhalt des W
Partei zu veröffent
lehnt daher jede P
und ihre etwai

Wie erinnerlich,
randum der SDP a
angenommen. Z
dort aufgestellten F
herein unannehm
tschische Presse
zeugen, daß die in
— die Grundlagen
tschische Seite un
des Memorandums
lungsgrundlage ein
tschische Presse an
erzeugen, wodurch
sprechend Auffassun
staatlischen Neuordn

Die Sudetendeu
Tatsachen Rechnung
ständigen Wor
Juni überreichten
füßt sich hierzu un
ständige Wiederg
tschische und engl
geben kann. Durch
lichkeit in die Lage
teil zu bilden, ob
Partei geeignet sind
bar erkannten nat
teresse der Ordnung
Memorandum enthi

1. Herstellu

Als Fundament
der Grundgesetz
tigung. Die 20f
ergeben, daß diele
noch für die die Sta
Vollzugsgruppen herge

Unausweichlich
Staates. Eine solche
den Grundelementen
gebiet) einlegen.

2. Gewährleistung

I

Die einzige Que
souveräne Volk. Un
politischen Lage nun
und Volksgrup
Gesamtwillen des
Zusammenwir
entstehen kann. Das
gruppe u. a. sind d
Volkes“.

Es können als
Rittuierung ihrer R
müssen daher auch
für sie ihre Angeleg
die sie an der gen
können.

Die juristisch
basiert daher im St
Staatsbevölkerung d
Völker und W
auch die Gleichberec
Handlungsfähigkeit
gestellt werden. S
und Völkerrsch
system widerspricht
aus eigenem entfi